

## Einladung

### zur Verlegung von Stolpersteinen am 25.10.2018

**13:45 Uhr: Emser Straße 6, Arthur, Anna und Walter Straus**

**14:30 Uhr: Schwalbacher Straße 41, Josef und Salomon Sternbach**

Auf dem Bürgersteig vor den Häusern **Emser Straße 6** und **Schwalbacher Straße 41** werden am 25.10.2018 insgesamt fünf neue „Stolpersteine“ verlegt. Damit liegen in Wiesbaden dann 656 "Stolpersteine".

Arthur Straus (Jahrgang 1873) wuchs in der Emser Straße 6 in einem gebildeten, gut situierten Elternhaus auf. Sein Vater Benedict war Kaufmann, Rendant der jüdischen Kultusgemeinde, Stadtverordneter und sozial sehr engagiert. Arthur war Immobilien- Hypotheken- und Versicherungskaufmann und übernahm nach dem Tod seines Vaters die Finanzverwaltung der Israelitischen Kultusgemeinde. Mit seiner Frau Anna (Jahrgang 1881) hatte er drei Kinder, von denen nur Walter (Jahrgang 1911) überlebte. Dieser studierte Medizin, zuletzt in Basel, und verließ Europa 1938. Seine Eltern konnte er nicht zur Ausreise bewegen.

Sie leiteten seit 1939 als Angestellte der „Israelitischen Kultusgemeinde“ die Geschäftsstelle der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland, mussten im Auftrag der Gestapo u.a. bei der Organisation und Durchführung der Deportationen mitwirken. Nachdem dies abgewickelt war, mussten sie im November 1942 nach Frankfurt umziehen. Von dort wurden sie im März 1943 zunächst nach Theresienstadt und 1944 nach Auschwitz deportiert, wo sie am 28. Oktober 1944 ermordet wurden.

Walter Straus eröffnete in Trenton/USA eine Arztpraxis und gründete eine Familie. Er starb 1969. Seine jüngste Tochter wird mit anderen Angehörigen zur Stolperstein-Verlegung aus USA anreisen.

In der Schwalbacher Straße 41 lebte die aus Galizien stammende Familie Sternbach seit 1913. Sander Sternbach (Jahrgang 1873) und seine Frau hatten neun Kinder, sechs von ihnen überlebten den Holocaust.

1938 wurde Sander Sternbach mit seinem Sohn Josef nach Polen ausgewiesen. Er wurde am 30. 10. 1941 in Lemberg ermordet.

Josef Sternbergs Schicksal ist ungeklärt, vermutlich wurde auch er in Polen ermordet.

Sander Sternbergs Tochter Eva und ihre drei kleinen Kinder wurden im Juni 1942 nach Lublin deportiert und sehr wahrscheinlich in Sobibor ermordet.

Salomon, der zweitälteste Sohn, wurde 1941 in Frankfurt inhaftiert und ins KZ Mauthausen deportiert. Unter den grausamen Lagerbedingungen flüchtete er in den Tod, indem er sich am 14.2.1942 in den elektrischen Zaun warf.

Fünf Stolpersteine für Familie Sternbach lagen bereits, nun kommen zwei für Salomon und Josef hinzu.

Auch zu dieser Verlegung erwarten wir Nachkommen, aus Frankreich, Israel und Tunesien.

Wir würden uns sehr freuen, Sie begrüßen zu können.

Wiesbaden, 04.10.2018

Elisabeth Lutz-Kopp  
Aktives Museum Spiegelgasse  
Bereich Geschichte und Erinnerung